

Redaktion und Expedition: Reibgasse Nr. 14.
Inserate. Eine dreispaltige Garmondzeile 12 S. Inseraten-Aufträge müssen im vorhinein gezahlt werden.

Bistritzer Wochenchrift

Abonnements-Preis mit beiden Beilagen ganzl. loco: 8 80 mit Zustellung 9 60, per Post 10, halb- und vj. der hiernach entfallende Betrag. Ohne „Oekonom“: gj 80, hj 40, vj 20 S weniger 1 Nr. 20 S

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reibgasse Nr. 14 ausgegeben.

7. Nummer.

Bistritz, den 12. Februar 1905.

XXXIV. Jahrgang.

Vom Lande.

Wir verbringen die heitere Faschingszeit trotz des Geldmangels, den die teilweise Missernte des Vorjahres verursacht, in fröhlicher Stimmung zu. So heiter und lustig wie in Mettersdorf, wo in diesem Fasching fünfundsiebenzig Paare den Bund der Ehe geschlossen, geht es allerdings nicht überall zu. Die Mettersdorfer sind ein glückliches Volk. Heuer hatten sie ziemlich viel Trauben, Aepfel und Birnen, haben daraus hübsche Sürmchen gelöst und auch ziemlich viel Traubenwein gemacht, der jetzt bis auf vier Kronen per Eimer gestiegen ist. Wer also Geld in der Tasche, Wein im Keller und heiratslustige Söhne oder Töchter hat, dem fällt's gar nicht schwer, Hochzeitsausstattungen zu beschaffen und Hochzeitsmähler zu veranstalten. Die Mettersdorfer sind aber auch noch aus einem anderen Grunde glücklich zu preisen: sie haben eine Trinkwasserleitung anlegen lassen, die sich suchen läßt. Damit beweisen sie, daß sie nicht bloß Wein und Schnaps, sondern auch Wasser trinken und daß ihnen ein gutes Trinkwasser zum unabweislichen Bedürfnis geworden ist. Wenn auch andere Gemeinden und vor allem die Stadt Bistritz dem Beispiele der Gemeinde Mettersdorf folgen wollten! Die meisten Gemeinden haben bei uns ein schlechtes, gesundheitschädliches Trinkwasser, und was die Stadt Bistritz in dieser Beziehung bietet, ist unbekannt.

Wenn auch nicht in so großer Menge, so feiert man in anderen sächsischen Gemeinden mit um so größerem Geringe Hochzeitsfeste. So haben leztlich zwei Kleinbistritzer Bauernbüchsen bei Abholung ihrer Bräute aus Windau je zehn Paar der schönsten Ochsen vor den Brautwagen eingespannt. So etwas sieht man nur im Burenlande. Das gibt Ansehen und Glanz! — Die Kleinbistritzer können sich das schon erlauben, denn bei ihnen hat's heuer in keiner Beziehung eine Missernte gegeben: sie haben auch Futter, Kukuruz und Kartoffeln so viele, wie in jedem anderen Jahre. Dafür geht's den Windauern heuer um so mißlicher. Sie zahlten große Summen an Kommissionskosten, haben eine sehr schwache Obsternte gehabt, die sich bei dem gänzlichen Mangel an Obsttäufnern gar nicht verwerten läßt. Auch die Folgen des Futtermangels und der schwachen Kukuruzernte drücken die Leute.

In keiner Gemeinde herrscht aber eine so große Geldnot wie in Lechnitz. Diese Gemeinde ist schon seit mehreren Jahren namentlich infolge der Verwüstung der Weingärten durch die Reblaus materiell immer mehr heruntergekommen. Im vorigen Jahre erreichte die Notlage ihre höchste Spitze. Weil die Zuweisung der Grundsteuern bei der Kommissionierung erst im Spätherbst des Jahres 1903 erfolgte, so konnten die Lechnitzer die Wintersteuern nicht bestellen. Im Jahre 1904 entfiel daher die Weizenrente gänzlich und was das in dieser Gemeinde bedeutet, die vor der Zerstörung der Weingärten durch die Reblaus jedes Jahr große Summen Geldes für Wein löste, das vernag nur der zu beurteilen, der Lechnitz in früheren Jahren gekannt und jetzt in die Notlage Einblick gemacht hat.

Am größten ist die Not aber in den ärmeren Komitatsgemeinden. Der Ausfall der Kukuruzernte bewirkt hier die erbärmlichsten Verhältnisse und man darf sich gar nicht wundern, wenn die Leute immerhin vom Amerikafieber befallen werden. Wohl hat der Staat eine ansehnliche Summe Geldes und ein größeres Quantum Kukuruz zur Unterstützung der ärmsten Volksklasse zur Verfügung gestellt; was nützt das aber alles, wenn die Gemeindevertretungen die vorgeschriebene Haftung für die Rückzahlung der Geldvorschüsse und die Zahlung der beanspruchten Kukuruzmengen nicht übernehmen wollen? — So kam der arme Bauer trotz der vom Ministerium gebotenen Hilfe mit Frau und Kindern verhungern. Kukuruz ist namentlich für die romanische Landbevölkerung die unentbehrlichste Brotfrucht. Weizen kann ihretwegen auch mißraten, aber Kukuruz ist die Frucht, aus der sie ihre beliebtesten und nahrhaftesten Speisen bereiten.

Trotz der großen Geldnot, die in allen Komitatsgemeinden herrscht, besuchen die armen Leute die Wirtshäuser und Tabackverschleißer so häufig wie in den besten Zeiten. Der Alkohol- und Nikotingenuß herrscht ganz besonders auch in der Tagelöhnerklasse vor. Die Leute leiden lieber schwarzen Hunger als daß sie den Schnaps und Taback entbehren sollten. Wie viel sauer erworbenes Geld gibt die ärmere und ärmste Volksklasse für Schnaps und Taback aus! Man beobachte die Lebensweise des Tagelöhners und der Handlanger bei Maurer- und Zimmermeistern! Während ihre Nahrungsmittel in Bezug auf Nahrhaftigkeit und Menge kaum die notwendigsten Anforderungen befriedigen, trinken diese von Not und Entbehrungen aller Art abgehärmten Leute regelmäßig ihre Portionen Schnaps und opfern auch täglich von ihrem

färglichen Tagelohn ein paar Heller dem Tabackverschleißer. Alkohol und Nikotin betrachten sie als Wecker und Erreger der Lebensgeister. Die berauschende Wirkung, welche der Schnapsgenuß bei ihnen bewirkt und die Betäubung, welche das Rauchen im Gefolge hat, dünken sie als Stärkung und Kräftigung ihrer Körperkraft und sie behaupten steif und fest, daß sie ohne diese Stärkungs- und Erfrischungsmittel gar nicht arbeiten und leben könnten. Das ist die im Arbeitervolke eingewirkte Ansicht und Meinung über den Genuß geistiger Getränke und über das die Gesundheit keinesfalls fördernde Rauchen. Hier, in den ärmeren und ärmsten Klassen, wäre es notwendig, Enthaltensvereine zu gründen und dahin zu wirken, daß die Leute für die Kreuzer, die sie täglich für Schnaps und Taback ausgeben, lieber mehr und bessere Nahrungsmittel sich kaufen sollten.

Man sollte nun meinen, daß ärmere Landwirte und Tagelöhner wegen Geldmangels weder Schnaps noch Taback kaufen könnten. Das ist aber nicht so. Die Leute machen Schulden. Wirtshäuser und Tabackverschleißer sind ja gefällige Leute: sie pumpen auf die heurige Ernte los und auf die Löhne hin, die sich der arme Tagelöhner am Beginn der Frühlingsarbeiten verdienen wird. Wie viel Verzente sich der gefällige Wirtshäuser und Tabackverschleißer aber für das Warten aufrechnet, weiß nur dieser und, wenns zur Zahlung kommen wird, auch der Schuldner. Doch das geht ja andere Leute nichts an.

Ja schön ist's im Winter auch auf dem Lande. Die Erwachsenen kommen an den langen Abenden zusammen und unterhalten sich mit Gesprächen über allerlei Dinge. Die Mütter heiratsfähiger Söhne und Töchter kundschafien in der Spinnstube Fragen aus, die sie für ihre nunmehr bald in den Ehestand tretenden Kinder für wichtig halten. Auch in der Spinnstube der Bauernmädchen geht es recht heiter und lustig zu. Nur etwas will mir durchaus nicht gefallen, nämlich: die Bauernbüchsen unterhalten sich zu viel mit dem „Katechismus“, d. h. sie bringen zu viel Zeit mit dem Kartenspiel zu. Viel nützlicher wäre es, in den Spinnstuben auch Lesestunden abzuhalten. Das Bedürfnis nach Lesestunden ist in unseren Landeuten noch lange nicht in dem Grade geweckt worden, als dies für sie notwendig ist. Da kam mir die Schule bei der heranwachsenden Jugend das Veräumte nachholen. Ein auf der Höhe der Zeit stehender Bauer muß Bücher und Zeitungen lesen und verstehen können, wenn er mit dem Zeitalter fortleben will. Und hierzu gibt der Winter die passendste Gelegenheit.

Ein Wort für die Feuerwehr.

Korr. „Sehr nützlich, aber noch wenig gekannt.“ Diese Worte setze ich an die Spitze der nachfolgenden Zeilen und die sollen nur der Institution der freien Feuerwehr gelten. Jedermann weiß, daß es in der großen menschlichen Gesellschaft gar viele Vereine, Verbindungen u. gibt, die verschiedene, mehr oder weniger nützliche Zwecke verfolgen, und wer das Wirken der vielen verschiedenen Vereine auch nur von ferne betrachtet, muß sich selbst unwillkürlich das Geständnis machen, „Mit vereinter Kraft kann viel, sehr viel Gutes, Schönes und auch Nützlichliches geschaffen werden.“ Und unter den verschiedenen, nach allen Seiten hin wirkenden und bereits bestehenden Vereinen stelle ich daher mit volstem Rechte und nach meiner innersten Ueberzeugung auch die freie Feuerwehr in die erste Reihe. Daß die Feuerwehr ein nützlichliches Institut ist, braucht nicht durch breitspurige gelehrte Abhandlungen nachgewiesen zu werden, nein es genügt auf Tatsachen hinzuweisen, die täglich in den Zeitungen verzeichnet sind. Fast jeden Tag bringen diese Berichte von größeren oder kleineren Brandunglücksfällen in Städten oder Dörfern, aus denen zu entnehmen ist, daß die Feuerwehr dem verderbenden Elemente bald ein Halt geboten, dem Umsichgreifen der alles verzehrenden Flamme Einhalt getan, aber gewiß nicht etwa durch Hunderte von herbeigeleiteten, in der Regel ganz mißigen Zuschauern, sondern durch eine oft sehr kleine, aber tatkräftige, tatvoll eingreifende Schar von begeisterten Feuerwehrmännern. Ist ein solches Institut nicht ein sehr edles, ein sehr nützlichliches? Gewiß, denn es fördert wie kein anderer Verein die Interessen der Nächstenliebe, dadurch das schönste Gebot unserer christlichen Religion: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ wahrmachend und hochhaltend. Wer schon Gelegenheit gehabt hat, und es dürften wenige sein, die die Gelegenheit noch nicht hatten, eine Feuerwehr auf der Brandstätte arbeiten zu sehen, der muß gestehen wenn er anders das Wahrheitsgefühl noch nicht gänzlich verloren hat, daß die Feuerwehren auf den Brandstätten sehr Großes leisten, leisten müssen und jedesmal gleichsam als rettende Engel

ersehen werden. Es gehört aber auch von Seiten der Feuerwehrmänner eine große Liebe zur guten Sache, Ausdauer und die nötige physische Kraft. Im Unglücke zu helfen, ist schön und edel gehandelt, aber helfen mit Hintansetzung seiner eigenen Interessen, der Unglückstatte zusehen, seinen eigenen Herd verlassen, das Leben gleichsam in die Schanze schlagen für fremdes Eigentum, das ist noch schöner, noch edler, das ist ritterlich, das heißt in uneigennütziger Weise die Nächstenliebe im schönsten Glanze zeigen, das tun die Feuerwehren alle.

Der Ausruf „Feuer!“ hat überall, insbesondere aber in inmitten einer volkreichen Stadt etwas Unheimliches und wirkt auf Sinn, Gemüt und Nerven Decker, die auf friedlichem Spaziergange, aus Träumereien, oder aus reger Geschäftstätigkeit aus kalter ruhiger Ueberlegung aufgeschreckt werden. Aber wohl am unheimlichsten tönt der schreckenerbreitende Laut in unser Ohr mitten in der Nacht, wenn wir sorglos vom Schlafe umfangen, plötzlich aufgeschreckt, in dem ersten Momente rat- und urteillos nur die eine Frage von den Lippen bringen, deren Lösung uns Beruhigung oder noch größeren Schrecken geben kann, die Frage: Wo, was, in unserer Nahe, bei Verwandten? Und wir denken vielleicht der Armen und Hilflosen, die in diesem Augenblicke schon unter Flammen und Rauch ihr Hab und Gut zertrümmert sehen! Und dieses Element des Schreckens, das wohlgezähmt, des Segens so übervoll ist, so unentbehrlich, bleibt immer noch der ärgste und noch dazu der heimtückischste Feind unserer gesellschaftlichen Vereinigung, sowohl in Städten als auch in Dörfern, ein alles verschlingender Drache, gegen den fast alle Waffen menschlicher Abwehr halb illusorisch sind. So vieles auch schon versucht wurde, kräftigere, womöglich plötzlich wirkende Erstüchsmittel zu schaffen, man ist immer wieder zu dem allein Bewährten zurückgekommen, daß seit Urzeiten bis heute das allein Rettende ist und auch bleiben wird — zum Löschen mit Wasser. Hierzu braucht es aber vieler Arme und Hände, viel Mut, Ausdauer und Aufopferung, Kaltblütigkeit und Geistesgegenwart und nicht zuletzt gesunde Naturen, Faktoren, die sich durch Geld allein nicht gewinnen lassen, die eigentlich im wahren Sinne des Wortes nur aus freiem Willen, aus Würgeföhl und Menschlichkeit erzeugt, zur Wirksamkeit bringen.

Den Nutzen der Feuerwehren daher und ihren Wert, die sie für die Erhaltung des nationalen und volkswirtschaftlichen Vermögens bedeuten, hier anzuföhren, wäre Ueberfluß — alle Welt kennt ihn und die segensreiche Wirkung dieser Anstalten blühet sowohl diesseits als auch jenseits des Ozeans, in den größten Städten sowohl als auch in den kleinsten Orten der ganzen zivilisierten Welt.

Und ich will mich über die wenigen Worte, die ich an die Spitze dieser Zeilen gesetzt habe, nicht weiter verbreiten, der Zweck dieser Zeilen soll zunächst doch kein anderer sein, als „Jung-Bistritz“ aufzuföhren, in die Reihen des Korps der Bistritzer freiwilligen Feuerwehr einzutreten und sich für diesen zwar schweren aber selbstgewählten schönen Beruf endlich zum Wohle unserer Vaterstadt und deren Bürger zur Erhaltung unseres nationalen und volkswirtschaftlichen Vermögens zu begeistern.

Diese Zeilen sollen aber auch „Alt-Bistritz“ gelten! Da das Korps unserer freiwilligen Feuerwehr in seinem alten Hauptdepot ohne Gefährdung seiner teuren Geräte und Requiriten nicht länger bleiben kann, überdies die Stadtkommune aus materiellen Gründen dem Korps nicht in jenem Maße bei dem Baue eines zeitgemäßen Feuerwehrhauptdepots, wie sie es wohl gerne möchte, unter die Arme greifen kann, sieht sich das Korps genötigt, auf eigene Rechnung den Bau eines Hauptdepots in Angriff zu nehmen. Da nun aber auch das Korps nicht in jenem Maße über materielle Mittel verfügt, um den Bau ohne die Mithilfe munifizenter Gönner durchführen zu können, erlaubt sich das Kommando auch auf diesem Wege an die nimmermüden opferwilligen Herzen der Bürger unserer Vaterstadt mit der Bitte heranzutreten, es möge auch jeder in seiner Art und nach bestem Können sein Scherlein zum Baue eines Heimes für das Korps unserer freiwilligen Feuerwehr beitragen. Der Großmut werden keine Schranken gesetzt und es nimmt Anmeldungen sowohl zum Eintritte in das Korps als auch die Anmeldung von unterstützenden Mitgliedern sowie milde Gaben jederzeit der Kommandant Carl Esallner, Holzgasse 22, gerne entgegen.

Mögen diese Zeilen mit dazu beitragen dem Korps unserer freiwilligen Feuerwehr durch die vereinten Kräfte von „Jung und Alt-Bistritz“ endlich für den weiteren Bestand eine gesunde Basis zu geben und den dauernden Bestand dieser humansten aller Institutionen zu sichern, auf das sich dieses Korps endlich in seiner wahren Größe zeigen kann und es nicht der Bornwurf treffe: „Sehr nützlich, aber noch wenig gekannt!“

Auszug aus dem Komitats- amtsblatt Nr. 6.

3. 765/905. Die Ortsämter werden aufgefordert, binnen 8 Tagen die Namen derjenigen Amtspersonen anzumelden, welche berechtigt sind, die den Gemeinden einlangenden Briefschaften zu übernehmen, ferner die Persönlichkeitsidentität der schreibbuntdigen Adressaten zu beglaubigen.

3. 806/905. Am 27. Februar l. J. findet in Dees eine Stierausstellung statt. Diejenigen Gemeinden, welche ihren Bedarf an Stieren und Eber vom Staate decken wollen, müssen ihre diesbezüglichen Gesuche an den k. u. Inspektor für Viehzuchtwesen in Dees einreichen.

3. 620/904. Für Wasserwerke werden mit Verwendung von Wassergas Schmiedeseifenröhren empfohlen. Anfragen direkt an die k. ung. staatl. Eisenwerke Zolyombrezo.

3. 4965/904. Morozan Nikolai aus Ledniz, und

3. 5220/904. Toroczai Karolina aus Radna sowie

3. 5497/904. Bumbu Bonifaz aus Majer sind unter Kuratel gestellt worden.

Kurrentierungen:

3. 11/905. Beim Advokaten Papp Sandor in Szafregen ist ein Einbruchdiebstahl verübt worden und aus der Kassa Dokumente, Lebensversicherungs-poliizen, Loose, Leichenbüchlein, Wechsel, Schuldscheine und Baargeld gestohlen worden.

Estras din foaia oficiósă comitatensă nr. 6.

765/905 vic. com. Se provăcă oficiile comunale, ca în timp de 8 zile se însinue numele acelor persoane dela oficiul comunal, cari sunt îndreptățiți a primi scrisorile de poștă, precum și a autentica identitatea personală a adresatilor, cari nu s'au scris.

806/905 vic. com. In 27 Februarie a. c. se va ținea în Dej o expozițiune de tauri. Acele comune, cari voiesc a întrebuița tauri și mascuri dela stat, trebuie se-și trimită rugărilor lor în această privință la inspectorul reg. ung. pentru prăsila de vite în Dej.

620/904. Pentru institute de apă (Wasserwerk) se recomandă la întrebuițarea de gaz de apă, țevi din fer făcute. Intrebările se pot face direct la laboratorul artistic de fer reg. ung. în Zsolyombrezo.

4965/904. Nicolae Mureșian din Lechința și Carolina Toroczay din Rodna, precum și Bonifaz Bumbu din Majer sunt puși sub curatelă.

Curentari: 11/905. La avocatul Papp Sándor în Reghinul-săsesc s'a întâmplat un furt, furându-se din casa wertheimiană documente, polițe pentru asigurare de viață, losuri, cărți de membru la reuniuni de imormentări, cambii, contracte și bani gata.

Tagesnachrichten.

Gottesdienst. Heute predigt in der evang. Stadtpfarrkirche Stadtpfarrer Friedrich Kramer.

Zum Pfarrer der Gemeinde Baierdorf ist Herr Stadtpfarrer Daniel Frisch gewählt worden.

Militärisches. Transferiert wurde der Oberleutnant Stefan Csongrady von Galos-Petri des 33. zum 63. Infanterieregiment.

Polizeiliches. Am 26. Januar l. J. wurde ein ungefähr 1 Monat alter Vorstehhund herrenlos aufgefangen. Der Eigentümer wolle sich hieran melden.

Bestirze, am 27. Januar 1905.

Gyűrt, Polizeihauptmann.

Einladung. Die p. t. Mitglieder des Biederianums werden hiermit auf Dienstag, den 21. Februar l. J., vormittag 11 Uhr, zur Generalversammlung in das Konferenzzimmer des Gymnasiums eingeladen. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Rechnungsvorlage pro 1904. 3. Bericht der Rechnungsprüfungskommission. 4. Freie Anträge. Georg Fischer, Vorstand.

Die Generalversammlung des IV. Leichenvereines findet Sonntag, den 19. d. M., vormittag 11 Uhr, im Anschluss an die Generalversammlung des III. Leichenvereines im kleinen Saale des Gewerbevereinshauses statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes über das Jahr 1904. 2. Bericht der Rechnungsprüfungskommission für 1904. 3. Wahl der Rechnungsprüfungskommission für 1905. 4. Wahl des Ausschusses. 5. Freie Anträge. Karl Weingärtner, Vorstand.

Ehrung. Die Stadtkommunität hat in ihrer Sitzung vom 29. Januar d. J. das Andenken des am 22. Januar dahingeshiedenen, pensionierten Vizegespanes Gottfried v. Lani durch Annahme des Folgenden, vom Bürgermeister, Fr. Sadler, dargebrachten Nachrufes geehrt:

Löbliche Stadtkommunität!

Bevor wir zur Tagesordnung übergehen, habe ich noch eine traurige Pflicht zu erfüllen. Nach einem langen, arbeitsreichen Leben hat der Allmächtige unseren allverehrten Herrn Vizegespan des Ruhestandes, Gottfried v. Lani, am 22. Januar l. J. aus unserer Mitte abberufen. Als treuer Sohn dieser Stadt war der Verbliebene während seiner vierundfünfzigjährigen Dienstzeit als Stadt- und Distriktsbeamter, dann als erster Beamter unseres Komitates stets ein warmer Freund und Förderer städtischer Interessen, stets gerne bereit, mit Rat und Tat beizustehen, wenn man sich an ihn als erprobten und erfahrenen Verwaltungsbeamten in wichtigen Angelegenheiten wandte.

Ich beantrage daher, daß wir das Andenken an unseren teuren Toten dadurch ehren, daß wir uns von den Sigen erheben, unserer Trauer im heutigen Protokolle Ausdruck geben und hievon die trauernde Familie verständigen.

Wird einhellig angenommen und zum Beschluß erhoben.

Dankfagung. Statt eines Kranzes auf den Sarg ihres lieben, am 23. Januar 1905 gestorbenen Kollegen Albert Siler haben die Lehrer des Gymnasiums und der Knaben-elementarschule dem Gymnasialbau-fonde den Betrag von 50 K gewidmet, wofür hiemit dankt

die Gymnasialdirektion.

Presbyterialsitzung. Die p. t. Mitglieder des ev. Presbyteriums werden hiermit auf Sonntag den 12. Februar 1905 vormittag halb 11 Uhr zu einer Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Bekanntgabe von Widmungen und Stiftungen; 2. Erlässe und Verordnungen; 3. Berichte der Gymnasial-Mädchenschuldirektion über Erledigungen, Supplemente u. s. w.; 4. Abschreibung von Schulmlagen, Schulgeldern u. s. w.; 5. Testamentsangelegenheiten der Predigerwitwe Karoline Graef; 6. Antrag auf Einhebung eines Mietbetrages für die von der Gewerbeschule benützten Räume im Gymnasialgebäude; 7. Vorkehrungen zur Ergänzung der Gemeindevorstellung und des Presbyteriums; 8. Wahl einer Sanktionierungskommission; 9. Verleihung der Unterstützung aus der Textorialsitzung für 1904; 10. Sonstige Einläufe; 11. Anträge der Mitglieder. Friedrich Kramer, Vorsitz.

Rundschreiben an sämtliche Ortsvereine des Bistriker landwirtschaftlichen Bezirksvereins.

Ueber Ansuchen des landwirtschaftlichen Ortsvereines in Krcieleis wird der Vorstand der Weinbaukommission des „Sieb. sächs. Landwirtschaftsvereines, Herr Michael Ambrosi sen. im Laufe d. M. die genannte Gemeinde besuchen, um den weinbautreibenden Bauern daselbst bei der Anlage von neuen Weingärten mit Rat und Tat an die Hand zu gehen. Da Herr Michael Ambrosi sich bereit erklärt hat, bei dieser Gelegenheit auch andere weinbautreibende Gemeinden unseres Vereinsgebietes zu besuchen, werden jene Ortsvereine, welche einen Besuch des genannten Herrn in ihrer Gemeinde für wünschenswert halten, gebeten, diesen Wunsch bis zum 15. d. M. bei der unterfertigten Bezirksverwaltung bekannt geben zu wollen. Die Verwaltung des Bistriker landw. Bezirksvereins.

W. A. Wohl, Vorstand. A. Schuller, Schriftführer.

Das ev. Lehrlingsheim veranstaltet heute nachmittag 3 Uhr in der Turnschule ein kleines Schauturnen, zu dem alle Gönner und Freunde des ev. Lehrlingsheimes eingeladen werden.

Der „weiße Kalko-Ball“ des Vereines zur Förderung des Frauenwerbes findet, wie schon mitgeteilt, Sonnabend den 4. März d. J., im großen Saale des Gewerbevereinshauses statt. Eintrittskarten in den Saal für eine Person 2 Kronen, auf die Galerie 1 Krone sind abends an der Kassa zu haben. Kassaeröffnung 7 Uhr. Anfang halb 9 Uhr. Damen und Herren werden gebeten, möglichst zahlreich in Kalkos nach den in den Schaufenstern der Firma Karl Lebschneider ausgestellten Modellen zu erscheinen. Die Demasifizierung erfolgt um 12 Uhr. Der Eintritt ist natürlich auch Unkostenfrei gestattet.

Der Gehilfenvereinsball, der am 4. d. M. im großen Saale des Gewerbevereinshauses stattfand, war weniger gut besucht als in anderen Jahren, aber trotzdem herrichte auch diesmal Frohsinn und gute Laune auf dem Tanzboden. Mauerblümchen waren fast keine zu finden, obwohl die Anzahl der Damen eine größere zu sein schien als jene der Herren. Die Musik besorgte die Regimentskapelle des 82. Infanterieregiments und tat durch exaktes Spiel und reichliche Zugaben, wie immer, ihr Möglichstes.

Ein Eisfest wurde am 7. d. M. von der Vereinsleitung unseres Eisportvereines arrangiert, das in jeder Beziehung als gelungen betrachtet werden konnte. Bei den Klängen der Regimentskapelle verweilte Alt und Jung, der Kälte zum Troste, recht lange auf dem taghell beleuchteten Eisplage. Die Dekoration der Eislaufbahn war auch recht geschmackvoll hergerichtet worden. Ganz besonders wirkungsvoll waren die großen Schneepyramiden.

Die Verhaftung eines „schweren Jungens“ ist dem Vizepolizeihauptmann Traugott Ballascher, Donnerstag, den 9. Februar l. J. gelungen. Dieser schwere Junge entpuppte sich, je weiter die Untersuchung schritt, zu einem immer schwereren Verbrecher. Eingestanden hat er zwar sehr wenig, jedoch alle Tatsachen beweisen, daß man es mit einem Komplizen jener Einbrecherbande zu tun hat, welche in Kronstadt am 9. Januar d. J. in den Juwelenladen der Paula Drehsokl einen Einbruch machte und verschiedene Gold- und Silberwaren im Werte von 18.000 Kronen entwendete.

Am frühen Vormittag des letzten Donnerstags schickte das fragliche Individuum, das sich bei seinem Quartiergeber, Popp Lodor, auf dem Viehmarke Duka Zuon nannte, beim polizeilichen Verhör aber als Toszali Andras ausgab, ein noch im schulpflichtigen Alter stehendes Mädchen des auf dem Viehmarkt wohnenden Wärschers, A. Hlagni, mit einer neuen silbernen Uhr und einem goldenen Armband in das Geschäftslokal des Uhrmachers A. Esallner in der Holzgasse und ließ fragen, wie viel diese zwei Gegenstände wohl wert sein könnten. Während das Mädchen diesen Auftrag ausführte, hatte sich der besagte Juwelendieb ins Kleinsche Geschäft postiert wo er das Mädchen erwartete. Uhrmacher Esallner schöpfe bei Besichtigung der zur Abschätzung gebrachten Dinge sofort Verdacht, bestellte das Mädchen auf eine spätere Zeit und überbrachte Uhr und Armband sofort dem Vizepolizeihauptmann, diesem gleichzeitig nähere Mitteilung über das Vorgefallene machend.

Bevor Uhrmacher Esallner seinen Gang aufs Rathaus gemacht hatte, war durch seine Leute konstatiert worden, das der fragliche Eigentümer der zur Abschätzung überbrachten Gegenstände aus dem Kleinschen Geschäft spurlos verschwunden sei.

Nun mobilisierte Vizepolizeihauptmann Traugott Ballascher seine Hilfskräfte und war so glücklich das verfolgte Wild gleich bei seinem Austritt aus dem Rathaus in Sicht zu bekommen. Vom Stadthaus her schritt ein gutgekleideter, kräftiger junger Mann des Wegs daher, der nach allen Seiten lugte und dessen ganzes Gebahren verdächtig erschien. „Wer sind Sie und was suchen Sie hier?“ frag Traugott Ballascher „Das geht Sie gar nichts an!“ erwiderte der Gefragte ganz

unwirsch. An ihn ganz dicht herantretend, faßte Ballascher das Individuum an der Hand und lud ihn ins Rathaus zu einer Besprechung ein, welcher Einladung der Fremde, nachdem ihn auch der Polizeikorporal Garra Janos geist hat mit angeäuert früher Miene folgte.

Als dieser saubere Vogel aber merkte, daß er in die Falle geraten war, da ward er unbändig, schimpfte den Vizehauptmann alles mögliche zusammen und stürzte sich mit geballten Fäusten auf ihn. Doch die schwere und sichere Hand des Garra Janos und eines anderen Polizisten bewältigten den Frechling. Die Hände wurden mit einer Kette gefesselt und nun konnte die Visitation seiner Taschen vorgenommen werden. Ein Glück war es, daß ihm zu rechter Zeit der mit 6 scharfen Ladungen versehene Revolver abgenommen wurde.

Zu die Pfandkassant hatte der Dieb auch eine schöne silberne Uhr und eine goldene Kette zu verpfänden gesucht. Bei ihm wurden 204 Kronen bares Geld vorgefunden. Der Uebelthäter ist, bevor er der k. Staatsanwaltschaft übergeben ward, photographiert worden. Die weiteren Erhebungen werden fortgesetzt.

Ein Lob der sächsischen Landwirtschaft.

Im „Hazánk“ lesen wir: Wir haben schon oft erwähnt, daß die Siebenbürger Sachsen in Bezug auf die wirtschaftliche und soziale Erziehung ihres Bauernstandes auch uns Magyaren zum Vorbild dienen könnten. Der „Siebenbürgisch-Sächsische landwirtschaftliche Verein“ übt während der Wintermonate eine intensive Tätigkeit aus mit der Ausbildung seiner Mitglieder nach allen Richtungen hin. Gegenwärtig wollen sie vor allem den Bauern zu einer systematischen Buchführung erziehen und an diese gewöhnen, damit er über seine Ausgaben und Einnahmen und überhaupt über sein ganzes Einkommen ein klares Bild gewinne. Eine schwere Aufgabe ist das, die u. a. auch zum Ziele hat, dem Landwirt etwas Geschäftsgeist beizubringen, der sich gegenwärtig mit Ausnahme seiner Landwirtschaft für nichts anderes interessiert und infolge dessen in der Bewertung seiner Produkte ohne Gegenwehr der Willfür der Getreidehändler ausgeliefert ist. Wie viele Wirte würden vor dem materiellen Ruin bewahrt bleiben, wenn ihnen die Ausgaben, die sie sich von ihren Einkommen erlauben dürfen, fortwährend gleichsam vor Augen schwebten; und wie sehr könnte dieses Einkommen sich steigern, wenn der Bauer die Konjunkturen der Marktlage ermitteln könnte und mit lebendigem Geschäftsgeist jede günstige Gelegenheit zu seinem Vorteil auszunutzen strebte. Wieviel würde der Entwicklung des Genossenschaftsgeistes auch die Erweckung des Bewußtseins nützen, daß in diesen Bestrebungen der kleine Mann allein nicht glücklich wird. Eine dankenswerte Aufgabe wäre es also, wenn nach dem Beispiel des sächsischen landwirtschaftlichen Vereines auch die magyarischen Landwirtschaftsvereine ihre Landwirte zur systematischen Buchführung, zur genauen Aufzeichnung der Einnahmen und Ausgaben anspornen würden.

Vom ostasiatischen Kriegsschanplabe. Aus Petersburg wird gemeldet: Sollte General Grippenberg wegen der unnützen Opferung von 10.000 Mann wirklich heimberufen werden, so würde General Milow, der Kommandant des 8. Korps, zeitweilig die zweite Armee kommandieren, unterstützt von Zerpizky und Gerngroß, dem Chef des 10. europäischen und des 1. sibirischen Korps. Zerpizky erfuhr erst gestern, daß sein Bruder in Port Arthur vor dem Feinde gefallen ist. Gerngroß vertritt als Korpschef den immer noch frank General Stachelberg. Sein Armeekorps hat in den Januartagen furchtbare Verluste erlitten.

Ueber die Lage der Ortschaft Sandepu, um die seit acht Tagen schon der furchterliche Kampf tobte, bringen russische Blätter folgende, allerdings sehr kurze Schilderung. Am linken Ufer des Hunbo, einige Werst tief in den Höhen von Schittho, liegt das Dorf Sandepu. Es ist ein sehr stark besetzter Punkt. Sein Besitz ist ungemein wichtig, da von hier aus jenes Dreieck beherrscht werden kann, das durch den Zusammenfluß des Hunho mit dem Schaho gebildet wird. Südwestlich davon befindet sich eine starke Befestigung nach Art eines Naturforts mit drei Reihen nach vorne geneigten Schanzen und Tranchen. Im Nordosten von Sandepu sind ebenfalls mehrere besetzte Dörfer. In letzterer Zeit haben die Japaner diesen Raion ihre volle Aufmerksamkeit zugewendet und haben, wie Chinesen berichten, nicht weniger als fünfzehn Bataillone, teils von der Armee Nogis, teils Reserve-mannschaft, dahin konzentriert.

Die fünfjährige Schlacht auf dem russischen rechten Flügel kann als resultatlos verlaufen angesehen werden. Beide Teile haben unter großen Opfern ihre früheren Positionen behauptet. Ungemein schwer waren die Kampfbesetzungen; die gewöhnlichen Geschütze erwiesen sich zur Verstärkung von Verschanzungen wirkungslos, nur Melinitbomben konnten den gefrorenen Boden sprengen. Hierzu trat die furchtbare Kälte. Die Aerzte konnten die Verwundeten nicht verbinden, weil ihnen die Finger erstarren. Verwundete, die nicht sofort aufgenommen wurden, sand man nach ein oder zwei Stunden erfroren beim Transport, daher die hohe Verlustziffer. Bis Mitte März dürften die Aktionen ruhen.

Herabsetzung der Weinsteuer. Der Ackerbau- und Finanzminister stellten an die Handelskammern des Landes die Anfrage, ob die Weinverzehrungssteuer sich heben würde, wenn die bisherige Weinsteuer herabgesetzt werden würde. Jedenfalls dürfte die Antwort bejahend ausfallen.

Häufige Ursachen der Influenza. Es ist eine unbestreitbare Tatsache daß im Winter die nächste und häufigste Gelegenheit, sich eine langdauernde Influenza zuzuziehen — das Putabnehmen beim Gehen ist. — Man muß die Sache aus sanitärer Rücksicht folgendermaßen aufnehmen: Der Kopf ist unter dem Dute oder noch mehr unter der Wintermütze in einer ziemlich starken Transpiration, der Kopf befindet sich im Schweiß und da soll man aus Artigleitsrücksichten sehr häufig im Sturme, Kälte und Schneegestöber den Kopf lüften. Es ist nichts naheliegender als das dies die Ursache und der Keim von Krankheiten ist. Es wäre wünschenswert, daß die Herren Aerzte, die doch so viel Löbliches zur Erhaltung der

Gesundheit im allgemeinen anordnen, auch in dieser Hinsicht einen gemeinsamen Schritt im Interesse der Abschaffung dieser im Grunde genommen gesundheitsgefährlichen Gewohnheit inszenieren würden. Man kann nicht voraussetzen, daß der von mir Gefamte und durch mich auf der Gasse zu Beehrende nicht mit einem einfachen militärischen Gruß zufrieden sein sollte. Es wird gewiß Niemand darauf abgesehen haben, daß der Grüßende erkranken soll. Viele Familien würden diese Neuerung mit Freuden aufnehmen, wie dies in großen Weltstädten bereits eingeführt ist. „Sächs.-Reg. Wochenbl.“

Die Schaffung von **Vollsbüchereien** im modernen Sinne läßt sich bereits auf ein Jahrhundert zurück verfolgen; mit wechselndem Glücke wurden fortgesetzt Unternehmungen für die Verbreitung der besten Arbeiten der Literatur freier. In Oesterreich ist es seit 1882 die „Allgemeine Nationalbibliothek“ (Theodor Daberfow's Verlag, Wien, VII.) die unter Anwendung der besten äußeren Ausstattung in fortlaufenden Nummern die trefflichsten Werke der österreichischen schönen Literatur auf billige Weise vermittelt. Grillparzer, Palm, Samerling, Hirnberger, Nestroy, Raimund, Zister u. v. a. sind hier bereits vertreten. Ausführliche Verzeichnisse besorgt kostenlos jede Buchhandlung, bisher gelangten 351 Nummern (à 20 h = 20 Bg.) zur Ausgabe. — Am 1. Jänner wurde die Einzelausgabe von Fercher von Steinwand's gesammelten Werken fortgesetzt; es erschien der erste Teil der „Deutschen Klänge aus Oesterreich“ und das Fragment „Der Geistesjüngling“ (Nr. 346/50 und 351). — In zweiter Ausgabe erschienen ist auch die belehrende wie unterhaltende Auswahl deutsch-österreichischer Dialektgedichte, von dem auf diesem Gebiete bewanderten Dichter und Schriftsteller Karl Wienstein (Nr. 230/5.) Vor einem Vierteljahr erschien nach E. T. Hoffmann's Märchen, „Nußknacker und Mauselöw“ ein Weihnachtsspiel (Nr. 345); die phantastische Dichtung, aus der überall die Klopfen für die musikalische Entfaltung hervorgucken, hat bei einigen Musikern die Idee gereizt, einen Preis für eine gute Musikbegleitung auszuschreiben; wir werden über diese Angelegenheit berichten.

Der neueste **Fingerschmuck** überspannt junger Damen in Amerika ist es, wie das „Buch für Alle“ erzählt, daß sie sich die Bilder ihrer Verehrer auf die Fingerringe photographieren lassen. Ein Zeitungsreporter bemerkte derartige Bilder auch an den Nägeln der Miß Stella Barabsey, einer bekannten Operettenfängerin in New-York, und konnte sich nicht enthalten zu fragen, ob diese Bilder nun immer auf den Nägeln bleiben? „Nein“, erwiderte die Künstlerin lächelnd, „selbstverständlich verändern sich die Bilder, wenn der Nagel wächst, und es ist sehr amüsan zu sehen, wie zuerst die Haare verschwinden, dann die Stirn, dann die Augen, die Nase und schließlich das Sinn. Es ist äußerst interessant, seine Verehrer auf solche Weise Stück für Stück zu verlieren. Die Nägel wachsen ziemlich schnell, besonders wenn man nicht mit den Händen arbeitet, und in ungefähr vier bis fünf Monaten ist das ganze Bild spurlos verschwunden.“

Nun das wird hoffentlich mit dieser verrückten Mode ebenfalls der Fall sein, die allerdings in den Kreisen der amerikanischen Millionärinnen großen Anklang gefunden haben soll.

Stimmen aus dem Publikum.

Dankagung.

Die a. w. Versicherungsbank „Transilvania“ in Hermannstadt hat mir in humaner Weise die durch meinen verstorbenen Gatten Josef Prediger eingezahlten Lebensversicherungsprämien rückerstattet, obwohl dieselbe zu einem Rückersatz nicht verpflichtet gewesen wäre. Ich fühle mich daher gedrängt, der obigen einheimischen Anstalt für ihre mir bewiesene humane Hilfe auch öffentlich meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Bistritz, am 6. Februar 1905.

Wittwe Emma Prediger.

Eingelendet.

Viel Geld ersparen Sie, wenn Sie Ihre Kleider, Blusen, Bänder, Vorhänge Strümpfe, Kinderanzüge u. u. zuhause färben. Das Färben ist ohne jede Mühe in einigen Minuten geschehen, das Resultat verblühend schön und kostet sozusagen gar nichts, wenn Sie zu diesem Zwecke die gesellich geschützte „FLOX“-Stofffarbe nehmen. Probepäckchen à 20 Heller, Originaltube in jeder Farbe à 70 Heller (schwarz und tegethoffblau 10 Heller mehr). Probepäckchen sind gratis, da die dafür erlegten 20 Heller beim Einkauf einer Originaltube in Abzug gebracht werden. „FLOX“, Stofffarben-Unternehmung, Wien, VI., Wallgasse 34. 1 (4-15)

IN SERATE.

Einladung.

Zu der am 19. Februar 1905 Vormittags 1/11 Uhr im kleinen Saale des Gewerbevereinsgebäudes abzuhaltenden **Generalversammlung** des III Bistritzer Leidenbestattungs-Vereines, wobei bemerkt wird, daß dieselbe, wenn an diesem Tage nicht beschlußfähig wäre, am 26. Februar 1905 zur gleichen Stunde, ohne Rücksicht auf die anwesenden Mitglieder abgehalten wird.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes;
2. Entgegennahme des Berichtes des Ausschusses über die Prüfung der Rechnung für das Jahr 1904 und Erteilung des Absolutatoriums an den Kassier und den Ausschuß;
3. Mitteilung des Vorstandes über die Herabsetzung des Zinsfußes der Spareinlagen von 5% auf 4 1/2%;
4. Freie Anträge.

Bistritz, den 6. Februar 1905.

Für den Vereinsauschuß:

Johann Rainer,
Schriftführer.

Carl Schell,
Vorstand.

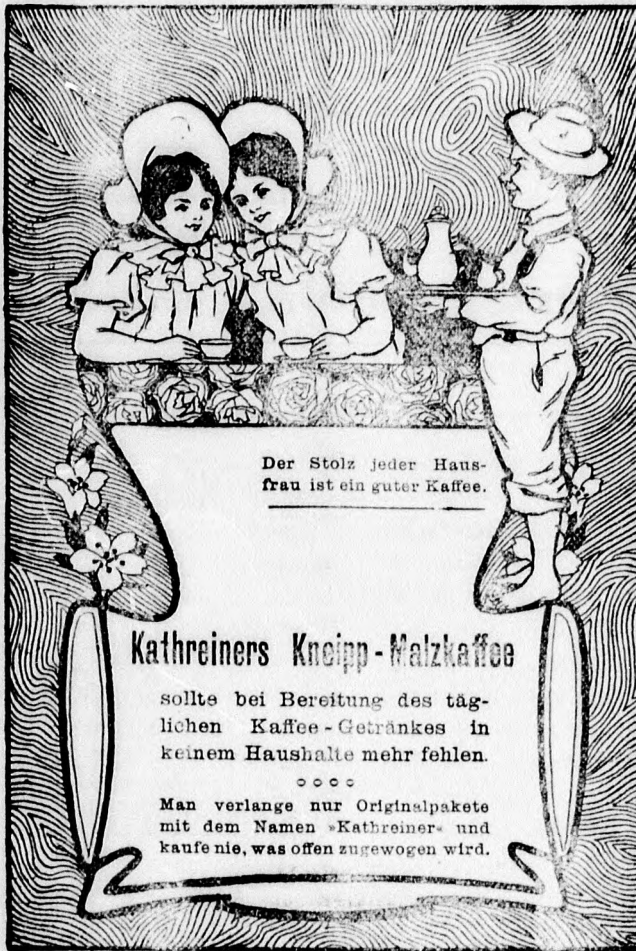
Arbeitsvermittlungskstelle des Bistritzer Gewerbevereines.

Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: zwei Bantischer (tüchtige Arbeiter) ein Drechsler; für auswärtig Gehilfen: ein Rauchfangkehrer, ein Schlosser, ein Wagner, ein Uhrmacher; Lehrlinge für Bistritz: ein Spezereiwarenhandl., ein Bauernschuster, ein Spengler, ein Schneider, ein Messerschmied, ein Schmied, ein Uhrmacher; Lehrlinge für auswärtig: ein Eisenhandl., ein Lederhandl.

Es suchen Stellung in Bistritz, eventuell auch außerhalb Bistritz: Gehilfen: ein Kassierer, ein Mehlverkäufer ein Uhrmacher, ein Schuhmacher, ein Sattler, ein Spengler, ein Klebdiener; Kommiss einer der Spezerei- und Eisenwarenbranche. Lehrlinge: ein Eisenmacher, ein Tischler.

Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anfragen werden bereitwillig beantwortet und Auskünfte unverzüglich erteilt. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen. Wir bitten uns von der Befolgung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen. Man wende sich an die Arbeitsvermittlungskstelle des Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbevereinsgebäude).

Bistritz, am 9. Februar 1905.



Der Stolz jeder Hausfrau ist ein guter Kaffee.

Kathreiners Kneipp-Malzkafee

sollte bei Bereitung des täglichen Kaffee-Getränkes in keinem Haushalte mehr fehlen.

Man verlange nur Originalpakete mit dem Namen „Kathreiner- und kaufnie, was offen zugewogen wird.“

14. 1905.

Meghivó.

Az „Oradnai hitelszövetkezett felszámolás alatt“ folyó évi márczius hó 5-én délután 4 órakor a óradna vidéki takarékpénztár részvénytársaság helyiségében felszámoló közgyűlést tart, melyre a t. részjegyesek ezennel meghivatnak.

Tárgyak:

1. A közgyűlési jegyzőkönyv hitelítésére két szövetkezeti tag kiküldése.
2. A felszámoló jelentése a felszámolás végleges befejezéséről.

Kelt Oradnán 1905. évi február hó 2-án.

42

A felszámoló bizottság.

Ein Mädchen,

für die Bierhalle verwendbar, findet Aufnahme bei

46 (1-3)

J. Zemansky.

Die drei Wohnhäuser

in der weiten Gasse Nr. 3, 5 und 7 sind aus freier Hand zu verkaufen. Näheres erteilt die Eigentümerin

43

Susana Pinski,
im Hause selbst.

Darlehen

bis 300 Mark, gegen Ratenrückzahlung, gibt's anerkannt diskret und prompt

Giehbaufen, Berlin W. 57.

Großgörschenstraße 4.
40 (1-13) (Zahlreiche Dankschreiben). Rückporto.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heisser oder zu kalter Speisen oder durch unregelmässige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten siehen oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls, Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à K 3.— und K 4.— in den Apotheken von Bistritz, Sächsisch-Regen, Marosch-Vásárhely, Lechnitz, Borgoprund, Tekendorf, Naszód, Szamos Ujvár, Deés, Klausenburg usw. sowie in allen grösseren und kleineren Orten Siebenbürgens und ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken.

Au.h versenden die Apotheken in Bistritz 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich Ungarns. 8 (1-12)

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man Verlange ausdrücklich: **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

„MERCUR“
societate acționară de împrumut și păstrare în Năsăud.

Convocare.

Domnii acționari ai societății acționare de împrumut și păstrare „Mercur“ în Năsăud, sunt prin această convocare în sensul §-lui 17 al statutelor societății la

a V-a adunare generală ordinară,

carea se va ține în Năsăud la 26 Februarie 1905 la 3 ore d. a. în localul societății.

Obiecte puse la ordinea zilei sunt:

1. Esmnirea secretariului și alor 2 acționari pentru verificarea procesului verbal luat în adunarea generală prezentă.
2. Raportul direcțiunii, a comitetului de supraveghiere și împărțirea profitului curat.
3. Modificarea §§-lor 17 și 42 din statute.
4. Eventuale propuneri.

Năsăud, 1905. évi január hó 13-án.

44

„MERCUR“
takaréék és hitel részvénytársaság Nászodon.

Meghívó.

A Nászodon székelő „Mercur“ takaréék- és hitelrészvénytársaság t. részvényesei ezen meghívotnak az alapszabályok 17. §-a értelmében az

V-ik rendes közgyűlésre,

mely Nászodon 1905 évi február hó 26-án d. u. 3 órakor az intézet helyiségében tartatik.

A közgyűlés tárgysorozata:

1. Kijelölése a jegyzőnek és azon 2 részvényesnek, a kik a jelen közgyűlési jegyzőkönyvet hitelesítik.
2. Az igazgatóság és felügyelőbizottságnak évi jelentése és a tiszta nyereségnek felosztása.
3. Az alapszabályok 17. és 42 ik §§-inak módosítása.
4. Esetleges indítványok.

Ulrich József s. k.,
igazgató.

Active. Vagyon. Contul Bilanț. Mérlegszámla. Pasive. Teher.

	Kor.	fil.		Kor.	fil.
Cassa în numerar. — Készpénz	4940	34	Capital social — Alaptőke	100000	—
Efecte publice — Értékpapírok	1430	—	Fond de rezervă — Tartalék alap	23331	88
Cambii escomptate — Váltó tárcza	421901	40	Fond de rezervă pentru ev. per- deri — Tartalék alap az eset- leges vesz. fedezetére	407	25
Cambii cu acoperire hipotecară — Jelz. fe- dezett váltókölcsönök	62275	—	Fond de pensiune — Nyugdij alap	3108	40
Imprumuturi hipotecare — Jelzálog köl- csönök	70401	50	Depuneri spre fructificare — Betétek	302995	75
Credite personale — Személy hitelek	23785	46	Reescompt — Vizszámitolás	112728	70
Imprumuturi pe efecte — Előlegek érték- papírokra	3720	—	Cont curent — Folyó számla	22602	88
Bon la diferite bănci — Követelések más pénzintézeteknél	303	94	Conturi creditore — Hitelezők	816	58
Mobilar — Főlszerelés	1164	25	Interese anticipate — Átmeneti kamatok	6800	78
10% amortis. — 10% törlesztés	116	45	Profit curat — Tiszta nyereség	22680	36
Conturi debitoare și interese restante — Adósok és hátralékos kamatok	5667	14			
	595472	58		595472	58

Năsăud, 1904. évi december hó 31-én.

Ulrich József s. k.,
igazgató.

Tomuța János s. k.,
pénztárnok.

Micula Gergely s. k.,
főkönyvelő.

Felülvizsgálás után a f6. és mellékönyvekkel mindenben megegyezőnek találtuk.

Năsăudon, 1905 évi január 12-én.

Domide Emil s. k.,
t. b. tag.

Regius Adolf s. k.,
t. b. elnö.

Pop Simion s. k.,
t. b. tag.

Schicht-Seife

„Birich“ Marke: „Schlüssel“



Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife.
Frei von allen schädlichen Beimengungen.

Überall zu haben!

Beim Einkauf achte man besonders
darauf, daß jedes Stück Seife den
Namen „Schicht“ und eine der obigen
Schutzmarken trägt.

6 (2-21)

Borgver Fließpapier, dann Packpapier,
sowie Zeitungsmakulatur sind billiger in größeren
und kleineren Menge bei der Administration dieses Blattes,
Reißgasse Nr. 14 zu haben. 20 (6-10)

Windtreibende krampfstillende
Bibergeiltropfen

ein den Appetit anregendes und die Verdauung
förderndes Hausmittel.

Preis per Flasche K 1.—

Weniger als 2 Flaschen (Nachnahme K 2-50)
p. Post nicht versendet. — Zu beziehen durch
Julius Bittner's Apotheke
in Gloggnitz (Nied.-Oest.). 11 (7-18)

Wilhelm Mühle
k. u. k. Hoflieferant, **Temesvár.**

Grosskulturen von
Samen, Pflanzen, Rosen, Bäumen etc.
(Kulturland: 62 Kat.-Joch = 37 Hektar.)

Das Beste in Samen und Blumenzwiebeln.
Das Edelste in Obst-, Zier- und Alleebäumen.
Das Schönste in Nadelhölzern und Sträuchern.

Reich illustrierte, beschreibende Kataloge gratis.
Postsendungen mit Samen von 5 Kr. aufwärts franko. 29 (3-3)

Jeder Bestellung wird „Mühle's Ratgeber für Gartenbau“, das beste Gartenbuch, gratis beigelegt.

M. 716/905.

Aundmachung.

Am 15. Februar 1905 findet vor-
mittags 10 Uhr im Kommunitätssaale
eine mündliche und schriftliche Offert-
verhandlung der Vorspannsbeistellung
für das Jahr 1905 statt.

Offerte müssen vorschriftsmäßig ge-
stempelt sein und das aus dem Viziti-
ationsprotokoll ersichtliche Badium ent-
halten. Die Bedingungen sind beim
Magistrate Zimmer Nr. 3 einzusehen.

Besztercze, am 7. Februar 1905.

45

Sadler, Bürgermeister.

F. B. 3. 41/905.

Aundmachung.

Am 15. Februar l. J. vormittags 10 Uhr ge-
langt die pro 1905 vorgeschriebene Lohrindenerzeugung
(Waldteil Rinne; Betriebsklasse C. XV. 32) im Wege
schriftlicher Offerte an den Meistbietenden zur Ver-
äußerung.

Vorschriftsmäßig mit 1 Krone Stempel versehene
und 200 Kronen Neugeld enthaltende Offerte sind
bis zum Beginn der Verhandlung beim städt. Forst-
amte einzureichen. Die Bedingungen liegen während
der Amtsstunden ebenda zu Jedermanns Einsicht auf.

Besztercze, am 2. Februar 1905. 38 2-2

Das städt. Forst- und Wirtschaftsamt.

Ulrich, Oberförster.

10 Mark Tagesverdienst

für jedermann im Hause, oder ein gutes Nebenein-
kommen für strebsame Leute jeden Alters und Standes.
Wer sein Einkommen dauernd und in unbegrenzter
Höhe durch auch im Hause ausführbare Arbeiten er-
weitern will, schreibe sofort an

D. Buddrus, Berlin SO. 26.
Raunyn Straße 37. 41 (1-10)

500 Liter Heidendorfer Wein
bester Qualität aus dem
Jahre 1901 sind zu ver-
kaufen. Reissgasse 14.
19 (6-10)

Zur Stärkung und Kräftigung blutarmen schwächerer
Personen, besonders Kinder, empfehle jetzt wieder eine Kur
mit meinem beliebten

Lahusen's Lebertran.

Allgemein als der beste und wirksamste Lebertran aner-
kannt. Kein Geheimmittel. Reiner Lebertran ohne Zusatz. Nach
besonderer Methode hergestellt, gereinigt und geklärt. An Ge-
schmack hochein und milde und von Gross und Klein ohne
Widerwillen genommen und leicht vertragen. Preis Mk. 2 30.
Vor mind.rwertigen Nachahmungen wird gewarnt, daher
achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apo-
theker Lahusen in Bremen. — Zu haben in allen Apotheken.
— Hauptniederlagen in Bistritz: in den Apotheken F. Schuster
und A. Zintz. 208 (5-5)

Handelsmarke: „Anfer“
Liniment Capsici comp.,
Erfolg für
Anfer = Pain = Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr
als 35 Jahren als zuverlässige Einreibung bei
Gicht, Rheumatismus und Entzündungen
angewendet wird.

Warnung: Rinderrichtig Nachahmungen
wegen sei man beim Einkaufe vorrich-
tig u. nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit
der Schutzmarke Anfer und dem Namen Richter
an. — Zum Breite von 80 h., K. 1.40 und K. 2.—
vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei
Josef von Zveřst, Apotheker in Budapest.
Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag
Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

10 (7-35)